



Im keimenden Mai

Die Jugend tanzte, die Fiedeln erklangen,
Die Burschen jauchzten, die Mädel sangen,
Die Alten aber saßen allein
Und tranken im Mondschein den jungen Wein,
Erzählten einander aus alten Tagen
Langatmige Märchen, kurzweilige Sagen:
Wie sie am Kelche des Lebens gelogen
Und auf den Flügeln der Hoffnung gelogen,
Wie sie Liebe geführt und Liebe gelogen
Im keimenden Mai.

Dann aber schwiegen sie still und tranken,
Und jeder dachte den eignen Gedanken,
Erzählte sich selbst mit scheuem Vergnügen
Das Schönste — was er den andern
verschwiegen.

Die Weigen verstummt; da kamen
gegrungen
Lachend und schäkernd die Mädel und Jungen
Mit lautem Gelärm in bunten Kleid'n
Und nippten und schlürften den jungen Wein,
Erzählten einander von künftigen Tagen
Langatmige Märchen, kurzweilige Sagen,
Ergötzen sich froh an Hoffnungsflügen,
An Liebesnärrerei und Liebeslügen
Und fogen das Leben in vollen Zügen
Im keimenden Mai.

Dann aber schwiegen sie still und tranken
Und jeder dachte den eignen Gedanken,
Erzählte sich selbst mit scheuem Vergnügen
Das Beste — was er den andern verschwiegen.

Vorwort Lynffe

Der Dreifund

Cleo Mechthildis Knesemann ♀

Otheinrich Deppich ♂

Isaak Petrowitsch Schlipowsky ♂

laden zur Feier ihrer

freien Vereinigung in ehelicher Liebe

ein. Man erscheint nach Kräften festlich gekleidet.

So stand auf der Blütenpapierkarte zu lesen,
die mir an der herbstlaubumkränzten Aeltere-
täre im Schwabinger Nordviertel ein verschmüht
glänzelndes Vordienere abnahm.

Ich trat ein. Otheinrich Deppichs Aelterer
war heute blühfäul ausgefallen, Gitlandens
von feuerfarbenem Herbstlaub sogon sich von
Flecker zu Flecker. An der Hauptnord hing
in sphärem Goldrahmen das Werk, an dem
Otheinrich seit sieben Jahren malte; ein gelmer
Apfel auf einem flüchtigen, Einige Blätter,
die Herren mit langen, die Damen mit kurzen
Haaren, oder mit Zopffrossten über den Ohren,
standen feierlich herum. Keine der Damen trug
ein Wieder, manche hatte es aber sehr nötig.
Die Versicherungsnadel ersehte in vielen Fällen
den Knopf. Mandmal fehlte auch sie.

Cleo, die Malerin, und Otheinrich, der
Maler, waren nicht zu sehen. Aber Isaak
Petrowitsch sammelte in seiner prachtvollen
egotischen Männlichkeit auf einer Sotomane.
Er war edelblau, wie immer, und hatte einen
tadellosen Frack an; da er verreisen hatte, ein
silbernes Schildchen mit der Nummer 5 aus
dem Knopfloch zu entfernen. Er liest leicht
den Eigentümer des Bradschlids; es gehörte
dem wackeren „Ober“ von unserem Stamm-



Trostlied

Ludwig Presuhn

Cafo. Auch Lackstube hatte der Moskowiter
und schwarzseidene Socken — und wo nicht
zufällig ein Loch im Schuh gerade auf ein
Loch im Strumpf traf, war seine Chausure
direkt vornehm. Am meisten wunderte ich mich
über seine blühweise Hemdbraut. Erst als ich
näher trat, las ich auf dieser, tief im Westen-
auschnitt, den Stempel „Bristolpapier“. Ach
sol dachte ich, Isaak Petrowitsch, der Künstler
und Philosoph, hatte für Wäsche kein Organ.
Sonst trug er gewöhnlich hochgeschlossene Westen
und schwarze Wickelkravatten; diese verfertigte
er sich selber nach und nach aus den acht Zwickeln
eines verflochtenen halbfledernen Regenstirns,
den einmal jemand an ihm abgeschlagen und
auf dem Kampfplatz zurückgelassen hatte. Heute,
an seinem Ehrentage, schmückte ihn ein durchaus
kavaleriesmäßiger Gummikragen und eine grüne
Binde.

„Wo sind die beiden Andern?“ fragte ich ihn.
„Wer? Ach, jo, mein Weib und ihr Mann?“
Auf dem Standesamt. Es läßt sich nicht anders
machen. Die Pflichtenpflichtigkeit bei Euch im
Westen traut nur paarweise. Vah! Die eigentlich
gütliche Weisheit des Bundes findet hier statt.“

Er entließ mich mit einer Handbewegung
von grandiosem Vornehmheit und ich sah dabei,
dass er auch heute, wie immer, die Fingerringel
schwarz geränbert trug. Aus Trauer um das
geläuterte Ausland — hatte er einmal ver-
kürt. Einflüwelen hung er jetzt die Trauer-
nägeln wieder in seinem dunklen Haar und
kragte sich heilig. Ich habe nur zweimal noch
jo lüppiges Haar gesehen: bei Paderewski und
bei einem Mantelpavian im Zoologischen Garten
zu Leipzig.

„Was ist das nun eigentlich mit dieser triangu-
lären Vernehmlich?“ fragte ich den Maler
Schmitt-Wyrig, der mit Otheinrich Deppich
befreundet, sonst aber durchaus vernünftig war.

Er sagte: „Das ist eine tolle Geschichte.
Cleo hat sich schon lange mit Otheinrich ver-
lobt, aber ihr Herz schwankte zwischen ihm
und dem Kuffen hin und her. Und da ent-
schloß sich Otheinrich, der Schalkschoop — will
sagen, der Mann ohne Vorurteile, zu einer Ehe
zu treten, die Isaak ausgehekt hat. Vor der
Welt betrautet er allein heute seine Cleo handes-

amlich — hier aber wird dann privatim
die zweimünzige Trauung abgehalten ...
doch da kommen sie!“

Der Vordienere riß die Türe auf. Am
Arme Otheinrichs, der in einem Frackanzug
erster Ordnung — ohne Nummer! — erschien,
rauchte Cleo Westphälis in einem ungeschw-
weigen Brautkleide herein. Mich persönlich
störten an ihrer Toilette nur die schiefge-
tretenen braunledernen Sandalen. Der
Mantelkranz stand ihr fein und mädchen-
haft. Sie hatte eine Zigarette angezündet
und rauchte wie ein Schlot.

Die Weiden grühten ernst und traten mit
Isaak Petrowitsch zusammen vor einem alltar-
artig gedeckten Tisch, den ein Gipsabgüß
der Aphrodite Kallippos, dem Lieblings-
kammer Duettenrichs, übertrug. Aus dem
Lebenszimmer kam, malerisch vom schwarzen
Latar eines befreundeten Rechtsanwaltes un-
wollt, Emil, der Dichter — jetzt ein Dreifler
der freien Liebe und dreieckigen Ehe.

Ich folgte die Brautjungfern. Die eine
trug eine silberne Platte mit den vier Ebe-
ringen, die andere einen Teller mit drei
Gläsern voll grüngelb fluoreszierenden Ab-
sinths. Dahinter kamen — sozusagen in
Amstracht, denn sie waren in nichts, als
ihre Haut geküßt — zwei der schönsten
Schwäbinger Altmodelle: Pepi Kränzinger,
die für Abundanten und Rubensdamen
stand, symbolisierte die Irdische, und Grete
Stangel, das Lieblingsmodell aller Franzen-
dentalen vernehmlichste in prägnantlicher
Schönheit die geistige Ehe. Die erstere
trug einen Kranz mit roten Rosen, die zweite
einen aus blauen Blumen.

Emil hub an zu reden.

„Wir weihen hier drei edle und vorurteil-
lose Menschen zum Eintritt in eine Eheband,
der Carem stumpfen Sinn heute vielleicht noch
unbewußt scheinen mag, in naßer Zukunft
sicher der allgemein übliche sein wird. Die Ehe-
che ist überwunden! Sie ist —“

„Nacht!“ sagte die Braut kurz und be-
stimmt. Der Zeremoniar fuhr fort:

„Jede Eheche wird ja doch früher oder später
durch die Dazugiftigkeit eines Dritten ge-
kündet und wenn unser Freundin Cleo sich mit
Otheinrich allein verbunden hätte, wer weiß, ob
nicht auch hier vielleicht das Unabänderliche
eingetreten wäre ...“

„Tobischer!“ warf die Jungfrau kopfnickend
dazwischen.

So haben diese freien Menschen beschlossen,
das, was untales, fast heiliges Naturgesetz ist,
von vorneherein zu legitimieren. Vor dem
Standesamt der Spießbürger ist Otheinrich
heute der Gatte dieses reinen Mädchens ge-
worden. Seine Wohlhabenheit gestattete es ihm,
den idealen Dreifund materiell sicher und be-
haglich zu gestalten. Unserm Freund Isaak
Petrowitsch aus Odesa, dem genialen Musiker,
giert die Armut des Genies — aber er tritt
darum doch mit gleichen Rechten und gleichen
Pflichten, wie der andere Gatte, dem Bunde
bei. Cleo, die junge Braut, liebt Weide mit
der nämlichen Gut, sie wirz Weide mit gleicher
Zärtlichkeit beglücken.

„Es soll Keiner zu kurz kommen!“ küßerte
die Maid im Mantelkranz.

„Damit die Welt der Pflichten an dem idealen
Bunde kein lächerliches Vergernis nehme, muß
Otheinrich vor dem Gesetze als der einzige
Gatte gelten, wie auch als der Vater der beiden
Kinder, welche diese junge Frau den Weiden
zu schenken gedenkt.“

„Ich bin Lektierer meiner körperlichen, wie
meiner geistigen Entwicklung schuldig!“ ver-
sicherte er mit insonder Stimme die Braut.

„Cleo Mechthildis Knesemann — erkennst
Du diese beiden Wänner als Deine Gatten an?“

„Ja!“
Otheinrich Deppich und Isaak Petro-
witsch Schlipowsky, nehmt Ihr dieses Mädchen
zur Frau!“



Der Königssee vom Büchsenkopf aus

Schmid-Fichtelberg (München)

Ein Doppel-Ja erklang. Emil, der Priester, steckte nun Glen zwei Ringe an, die beiden Anderen tat er feierlich in einen Zylinderhut. Dann sagte er: „Die nunmehr vereinigte Dreifheit ist überein gekommen, durch das Los zu

entscheiden, welcher der beiden Gatten die Seligkeit des Honigmonds mit der jungen Frau genießen soll. Dithenrich denkt zu frei und groß, als daß er sein gefehltes Recht zu Ungunsten Isaak Petrowitschs geltend machen möchte!“

Ein Befallsgemurmel erhob sich. Auch die junge Frau schüttelte Dithenrich zur Anerkennung seines Edelmutts kräftig die Hand. Und als Emil sie dann aufgefordert hatte, einen der zwei, mit den Namen der beiden Gatten ver-



Aus dem Konfektensraum der Ausstellung München 1908 (Architekt Theodor Völz)

Spitzen-Netze

Adolf Münzer (Düsseldorf)

sehenen Klinge aus ihrem Behälter zu ziehen, griff sie flink in die frischgebügelte Urne. Laut und ruhig verkündete sie den Namen des Glücklichen:

„Jaak Petromitsch Schlipowsky!“ und sank ihm erträudt an die Brust.

Dittheinrich wurde um einen Schatten bleicher, aber großherzig ohne Grenzen, wie er nun schon war, nickte er seinem Gegenossen ein Glückwunsch zu. Dann leerten sie die Hochzeitsbecher mit dem grünen Trank, der die Freude, die Jugend und die Hoffnung bedeutete, Papi Kränzinger reichte dem beglückten Gatten den roten Kranz der Wonne, und Grete Stangel kränzte den guten Dittheinrich mit den blauen Blumen des Ideals.

Während der letzten Zeremonie ließ Schmitt-Isch hinter mir ein wiederholtes, lautes und vernichtliches „Wuhelch!“ hören, dem auch die Linschen eben, mich einschließen, nicht widerprachen. Im hinteren Ende des Altars war die Hochzeitsstube gedeckt zu einem Frühstück, das nicht nur opulent war, sondern auch kolossalisch — nach Dittheinrichs Entwurf.

Mit einem kräftigen Farbenakkord setzte die gattliche Symphonie ein, einem Klang in Feuer-gelb und Scharlachrot, auf dem Speisetisch stand: Liebesgut! Es waren Hummern mit gelben und roten Rüben. Ein Dreiklang in Weiß folgte: Zartrosa Prager Schinken, bleidiviolettblaues Blaukraut und dazu fantastischeres Affigajeneis. „Schnaps!“ stand auf dem Menü. Dann ein heller Klang in Dur: Sächs in Spinal, garniert mit eingemachten Erdbeeren, die das helle Sackrot einer Ostare tiefer mit fückereem Akzent wieder aufnahmen. „Berlangen und Hoffnung!“ hieß die Speise auf der Tischkarte. Großartig in ihrem Farbenklang, rote in ihrer Symbolik war die „Grosso piece“, die als „Wir Drei!“ auf dem Zettel stand: ein Roast-beef von lastiaum Purpurrot lag in einer eisbeinweihen Maraschino-Creme, und um das Ganze schloß sich ein Wall von schwarzgrauem Kaviar. Der Rotbrotbraten bedeutete Dittheinrich, der süße Brei die Braut, und der Kaviar seinen dunkelblotigen Landsmann Jaak Petromitsch.

Bei diesem Gang erhob sich Leo Depisch-Schlipowsky, geborne Knefemann und sprach: „Liebe Freunde, Brüder und Schwestern! Wir haben uns hier zu einer Feier vereinigt, die leider noch einzig dasteht. Wir aber, wir Weitergeschrittenen, wir wissen: es ist nur ein Anfang. Vielleicht sogar für uns Dreie nur ein Anfang. Ich fühle mich seelisch und physisch stark genug, um dereinst auch noch einen Dritten oder auch einen Vierten in unseren Bund aufzunehmen, um meine Weltlichkeit immer voller auszuatmen, um immer freier und pflichtvoller den heiligen Geboten der Natur zu genügen. Ich trinke darauf, daß unsere Ehe gegnet sei mit dem Segen der Mutter Jesu, daß wir fruchtbar seien und uns mehr!“

Nach ihr sprach Schlipowsky, sprach mit dem schnarrenden Akzent, der ihn so unwiderstehlich machte, sprach von sich, von sich, von sich. Bis jetzt habe er nur der Trauer um Mitternachts Aufstand geliebt, von nun an werde er seiner Liebe und seiner Kunst leben. Gleich nach der Hochzeitsfeier wolle er die ersten Klavierstunden nehmen und bald darauf als Virtuoso die Welt mit seinem Ruhm erfüllen.

Dittheinrich, der Reservierte, verlorste hierauf eine Rede über die Freundschaft und das heute angeschnittene Problem der Wehrhe zu halten. Aber die Sache hatte ihre Schwierigkeiten. Denn da war erstens die Erschütterung, zweitens der viele Sekt, mit dem er seine widerstrebenden Empfindungen angepöckelt hatte — und drittens vielleicht doch das dumpfe Gefühl, daß er ein Rhinoceros von unerhörten Dimensionen sei. Das verwirrte ihn. Er hatte sich auf halsbrecherliche Fremdwörter eingelassen, sprach von Volgannte, Polignotte und Volgannte und verhaspelte sich unaufrichtig, Schließlich fiel er auf seinen Stuhl zurück und trank weiter. Das war nicht gut für ihn. Denn jetzt bekam er das graue Glend und fing herzbrechend zu

schluchzen an. Er stand wieder auf, um eine Rede zu halten — dieses Mal über seine eigene Seelengröße. Sie war ungeheuer konfus, und als er jetzt von der Ethik der Resignation sprechen wollte, stolperte er über die schöne Brause so gründlich, daß er, losjaulend, als Reiter auf die Nafe fiel und mit gebrochener Länge liegen blieb.

Er lachte nur mehr, lächelte wie ein Beklärter unter Tränen und trank — und trank.

Dann kam die Stunde des Abschieds. Leo und Jaak hatten sich umgezogen und wollten auf die Bahn. Dittheinrich stand schwankend auf und überreichte den Hochzeitsfreunden zwei Rundreibllets und eine Brieftasche mit blauen Lappen. Jaak umarmte ihn. Aber Dittheinrich wollte Leo umarmen und als er an ihrem Pflanz lag, fiel absolut nicht wieder los lassen. Sie aber sagte:

„Adi! Du bist unaufrichtig! An meinem Hochzeitstage!“

Und auf einmal lag Dittheinrich, schluchzender als je, auf einer Ottomane, und die ganze Hochzeitgesellschaft — abgesehen natürlich von den beiden symbolischen Damen in der Haut — saß mit dem jungen Paar auf dem Bahnhofs.

Nachdem die garte Braut vom Coupsfenster noch einen kleinen Speech gehalten und der Befriedigung Ausdruck gegeben hatte, daß sie nun endlich der Erfüllung ihres weltlichen Schicksals, der Befriedigung dunkler, aber heiliger Triebe entgegenreife, wandelten wir zusammen wieder nordwärts, um nach Dittheinrich zu sehen.

Als wir vor seinem Hause angelangt waren, trat eben Grete Stangel mit dem transzendentalen Ut — jetzt natürlich in „Zivi!“ — aus der Türe, und auf die Frage nach Dittheinrichs Befinden sagte sie:

„Geht's net auffi! Er is so viel trauri — heul'n tuat er wia er schlös! Und jeh' is die Best bei chahm bleib'n und tröst'n — die wede's scho nicht!“

Und lächelte verständnisinnig.

Fritz v. Ostini

Nachgeber

Der Abend sinkt, hör' auf zu beben,
Die letzte Kaufung ging zur Ruh;
Laß jeden müden Wunsch entschweben,
Besinne dich auf dich — sei du!

Verstehe tief in die Verkündung,
Die vor dem Tor des Traumes steht.
Sie führt dich an des Lebens Mündung:
Dorthin, wo groß dein Schicksal geht.

Siegfried Trebitsch



Alwin Seifert

Engländerin befindet sich eine junge Engländerin in Pension, um Deutsch zu lernen. Der Pfarrer, einst auch ein lustiger Student, hat der Mäg' nun auch etwas vom Trübsinnem beigebracht, wie man sich auszuwirken pflege u. s. w. Eines Tages ist er nun mit der Engländerin bei einem Kollegen eingeladen. Zum Abendessen gibt es Bier, und um zu zeigen, daß sie auch etwas vom Komment gelernt hat, prophezeit die Mäg' der Hausfrau zu mit den Worten:

„Proß, Du altes Saufhuhn!“

Der siebenjährige Franz hat etwas von der menschlichen Seele gehört und peinigt seine Mutter um eine Erklärung dieses Begriffes. Sie läßt es ihm klar zu machen, indem sie ihm von einem inneren und äußeren Leben erzählt. „Sieh, das ist, als hättest Du in Dir noch einen zweiten kleinen Franz sitzen.“ Wackerlich hört der Junge zu. Dann läuft er plötzlich in die Küche zum Dienstmädchen: „Du, Zetchen, ich weiß was, Du hast ein kleines Zetchen in Dir!“

Ein Befannter von mir, Korpssubstitut, der hochbegeistert in Verbindungsweifen aufgeht, dient einjährig in einer süddeutschen Garnison. Jüngst begegnete er, während er unmittärlarisch den Mantel über dem Arm trug, einem Offizier.

„Der Offizier!“

Dienstfeurig tritt er an den Offizier heran. Der, auf den Mantel zeigend: „Sie sind wohl Bursche, Einjähriger?“

„Zu Befehl, Herr Major,“ schmettert der junge Krieger freudestrahlend, „seit zwei Semestern!“

Siegmond Meier, der neugebackene Reisende der Konfessionsfirma Herbert Cohn & Co. zu Berlin, wird von seinem Chef zum ersten Male auf Geschäftsreisen nach Oberösterreich geschickt. Hier angekommen, bemerkt er alsbald, daß die fromme, polnisch-katholische Bevölkerung teils auf deutsch, teils auf polnisch in den Fremden, mit dem dort üblichen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus!“ begrüßt.

Er gerät darob in Verlegenheit, da er nicht weiß, wie er den höflichen Seiten aus ihrem frommen Gruß danken soll. Schließlich erwidert er die fortgesetzten Grüsse mit einem freundlichen: „Danke, gleichfalls!“

Dem zweijährigen Herbert bekommt von der Mutter heftige Vorwürfe darüber gemacht, daß ihm in den Hohen was Menschenliches passiert ist. Die kleine fünfjährige Schw-sier, die der Szene beiwohnt, sagt beschwichtigend zur Mutter:

„Aber, Mutter, der Berti hat doch hinten keine Augen.“

Dorpostenbesichtigung. Begierliche Aufregung, da der Brigade-Kommandeur sein Erscheinen angekündigt hat. Bei der 2. Kompagnie muß der Kaszmarek, der Typus eines Uppolen, „perfekt“ werden, also weit weg, an eine Wegebahn tief in Walde als Posten. Der Feldwebel überzeugt sich persönlich und fragt den edlen Polen: „Ist der Brigadekommandeur schon hier gewesen?“

„Mein, Herr, Feldwebel, war sich nicht hier.“

Im Laufe des Vormittags erfährt sich der Feldwebel noch einmal bei Kaszmarek, von dem er jedesmal die Antwort bekommt: „Mein, war sich nicht hier!“

Da erscheint der Gewaltige bei unserm Freunde, der sich um ihn nicht weiter zu kümmern scheint.

„Mein Sohn, weißt Du nicht, wer ich bin?“

„Mein, weiß ich niz.“

„Ich bin der Brigadekommandeur.“

„Oh!“ sagt treuherrig Kaszmarek, „Du wirst kriegen, Feldwebel hat schon dreimal nach Dir gefragt!“



Größenwahn

Paul Rieth
Paul Rieth (München)

„Ruth hat einen wirklichen Prinzen geheiratet, Mabel einen Großherzog, — ich will heiraten ein preussisches Landrat.“



Théophile Steinlen (Paris)

La Libératrice

Aufschwung

„Geben Sie Gedankenfreiheit!“

(Don Carlos)

„Was ruft uns empor
Aus verdämmern Tiefen,
Was löst uns die Ketten
Und hebt uns zum Licht?
Wir sind die Betrognen,
Die tausend Jahr schliefen,
Kein Gott kann uns retten
Mit fremdem Gericht.

Geklammert am Kreuz
Wir harrten auf Drüben,
Hochmütig vom Wahne
Gelenkt und geduckt . . .

Blind tappte das Leben
Im Dampfen und Trüben —
Gleich Blitz und Ortane
Jetzt reißt es und zuckt.

Die Sehnsucht schwoll,
Und es brausen die
Schwingen

Befreiten Verlangens
Gewaltig einher.
Bald werden wahrlich —
Wir wollen's erringen —

Des folternen Bangens
Gefängnisse leer.

Der Fetisch der Furcht,
Das Licht er uns schändet,
Sein Schreckbild muß fallen
Dem klärenden Strahl.
Ihn mästet die Herrschucht,
Der Habgier verständiget —
Zu reinern Hallen
Erhebt sich der Mensch aus

selbstteigener Wahl.“

Karl Lindell

Sursum corda!

Wir wollen nie an Tod und Krankheit denken:
Was in uns Wert hat, das gehört dem Leben —
Wir wollen's ihm und der Gesundheit geben
Und nichts davon dem Nachberversallen schenken!

Die Funken, die da sprüh'n in unser'm Hirne,
Die Glut, die fñhlt und will in unser'm Blute,
Sie sollen freudbetru mit stolzem Mute
Verschwistert grüßen leuchtende Gestirne!

Und wenn die Feuer in uns selbst verglñhen,
Dann gelb' es uns als ganzes Ueberwinden,
Daß aus der Asche, drinnen wir verschwinden,
Sich frohe neue Lebenswunder blñhen!

Johann von Gumpenberg

Karneval

Eine kleine, taumelnde Gestalt stand am Jahrdamm. Vom Gasse bis zum Hofraum verüllte sie ein langer, faltiger Mantel. Gungrige, schwarze Augen blickten aus dem schmalen, blaffen Gesicht, und schwache, tastende Füße schienen eine geheimnisvoll an-gewachsene Last kaum tragen zu können. Un-erklärliche Begierde hatte sie hierher getrieben, aus dem guten Schutz des Mannes, der seinen Sorge der Mutter hinweg, — mitten in die tollste Luft, den rauschendsten Spud des Karnevals.

Faschings-Dienstag auf der Maximilian-straße! Sehr schöne Pferde in buntem Putz, seidene, aufregende Verkleidungen, hushende, flüsternde, Ungewohntes wogende Männer und das lodende, über alles lodende Ge-heimnis der Maske! — Den pompösen Zug sehen, schwere Fuhrwerke mit farbigem Künstler-volk darauf, — bunte, rieselnde Wagen von Coriandol, knisternde, schillernde, schmei-gelnd umschlingende Papierschlangen, Musik, Lachen, frohe Zurufe . . .

Menschenleer gähnten die Gassen, alles hatte sich zu dem Festplaze verzogen, kein Wagen war mehr zu sehen, weit und breit. Einen Augenblick zögerte sie. Sie hatte doch so fest versprochen, nur Droßke zu fahren und an diesem gefährlichen Tage die Tram-bahn nicht zu benutzen. — Aber gerade ratterte eine „Glettsche“ heran, und die junge Frau hob sich langsam auf die Plattform.

Hinter ihr her saufte und braufte ein Trupp weißseidener Pierrots, kokette Ma-quishüte standen auf freidigen, weißgeputzten Gesichtern, dunkel und led leuchteten die Augen daraus hervor. Offiziere der Equi-tationsanstalt. Lachend umkreisten sie die ängstlich Dreinschauende mit süßen Kom-plimenten, poetischen Ansprachen und zärt-lichen Aufforderungen, als plötzlich eine grobe würgende Furcht, verbunden mit einem Meer von Selbstvorwürfen ihr lähmend über Leib

und Seele fiel, wie der hübscheste der Ge-fellen sich heiß zu ihr niederbeugte, um ihren Mund zu küssen.

„Weißt Du noch, letztes Jahr? Ich wohnte Dir gegenüber. Was warst Du für ein feines, schlankes Mädel, und das Haar stieß Dir schwer über die Hüften, wenn Du abends auf den Balkon tratest. Wochen- und monatelang habe ich täglich auf diesen Moment gewartet, herz klopfend, — berausch-t. — Du, — so berausch! Und auf einmal warst Du weg, — wie fortgeblasen, — und die Abendsonne suchte Dich und Deinen Lodenmantel und wollte auf den dunklen Wellen spielen“ . . .

Seine Rippen lagen auf ihrem Ohre. Da taute eine seltsame Geforenheit auf, die sie tagelang unter ihrem Bann gehalten hatte, ihr ging es wie ein großer, lebendiger Strom durch den Körper, heißes, ungewohntes Leben regte sich, heimlich zuckend unter ihrem Herzen, und sie legte mit einer heilig ruhigen Gebärde die Hände auf den Leib:

„Ich bin schwanger!“

Einen Augenblick stoh der weißseidene Sack jäh zurück, — mit geschlossenen Augen und verkrampften Fäusten. Dann bildete sich eine Gasse um das junge Weib. Beforgtes Klüßtern flog ernsthaft von Mund zu Mund und ehrfürchtige Hände geleiteten sie behutsam zu einem freien Platz. Die Anzüge besetzen die Pierrots. Kein Unberufener durfte in den geschützten Wagen dringen. Die letzten Aulse waren verstummt. Schweigsam und still bewachten zwölf seltsame, weißseidene Ritter eine mütterliche Frau. —

Ohne zu halten, rollte die Trambahn auf den Festplatz. Andächtig wurde die kleine Menschenmutter herausgehoben, und mit ge-rührten Blicken in eine leere Droßke gesetzt.

Zwölf Schellenhüte flogen klingend von gefenken Klöpfen . . .

Zwölf gemalte Gesichter beugten sich grüßend zur Erde . . .

Frigga von Brockdorff

Silhouette

Bergilbte Blätter, ein seidenes Band, — Eine tote Jugend in meiner Hand! Ihre Knospen und Rosen, sonnenrot, Sind hundert Jahre verblüht und tot. Tanzende Genien, Schattensiffe, Rosenketten, Tränen und Küsse, Tempel der Freundschaft, laugeschmückt, Blumen, mit seidenum Haar gefickt, — Wunder Seide von weichem Schein, — Mädchenstriften, verblüht und fein, — Und Namen, Namen, — wer kennt sie noch? — Und waren einst jung lebendig doch!

Aber dazwischen ein einzig Blatt, Das keinen Namen noch Deutung hat, Das keine Genien in leichten Tänzen Mit Plattertschleien und Rosen kränzen! Ein zierlich Klöpfchen nur fein und rund, Frei die Sträne, zärtlich der Hand, — Ein lieb Geheimnis, verhillt in sich, Vier Worte drunter mit leichtem Strich: Mon ombre te suit!

Ich schaue es an, mir sinkt die Hand, — Bergilbte Blätter, ein seidenes Band, — Mir blühen aus Nebel und Traum herauf Meine toten Tage wie Rosen auf, — Und ein Bild dazwischen, ein lieb Gesicht, Eine Stimme, die fern, ach fern mit spricht Mon ombre te suit . . .

Lulu v. Strauß u. Corney

Gespräch mit einer Dame

Sie (zweihundertzwanzig Pfund Lebend-Gewicht, behängt mit acht Quadratmetern Fell, mit sechzehn Klöpfen und zwanzigdreißig Schwüngen. Sie kratzt, denn sie weiß sich berauschend schön mit den von der Kälte geätzten Wangen (0,5 qm) und dem enorm schelmischen Bild.)

Ich (bin in Gedanken in ihrem Fell hinein-gerannt).

Sie: Ei, guten Dach, Herr Dokter, no, wohin, Weihnachts-geschenke kaufe? Das is schön, ach Gott, es gibt ja nig Poetischeres, wie das liebe



Weihnachtsfest mit seine tausend süße Erinnerung, ein mein Mann sagt, jetzt ist immer: Du siehst, du siehst mich ganz jugendlich an, wenn Du so bräunlich, vor Dich hinauf, dann hör' ich immer die Weihnachtskugel klänge, wissen Sie, mein Mann ist auch so gefühlslos! Tabur, das hat er von seiner verstorbenen Schwester, die war Dichterin, haben Sie nie was von ihr gelese, Selma Schleißheimer, ach, die hat zu schöne Sache gedicht', sie war so redt' er Dichterin fürs deutsche Heim, mei Mann hat ja auch er poetisch! Aber, aber wissen Sie, an der Börs' da hat er mer wenig Zeit für so was, aber er hat's immer gern, wenn ich redt' sinnig bin, deswege ist er auch immer froh, wenn ich e bißche magerer werd', aber das is so schwer im Winter bei dene viele Gesellschafte, da ist mer immer e bißche mehr, aber bin ich dann wiederlich so dick, sehn Sie selbst, herr Dokter, hinte bin ich doch wieder ganz schlank, und so vorne, das macht der Pelz, aber in der Weihnachtsstimmung da nehmt' ich immer e bißche ab, mein ich an das liebe Weihnachtsfest denk', da kann ich gar nicht redt' es heut' Mittag zum Tee hab' ich auch nur festen ganz kleine Krüge geesse, das is doch zu wenig, meinen Sie nicht, mer muß doch bei Kräfte bleibe und gerad' vor dem Weihnachtsfest da hat mer ja mer ja soziale Aufregunge, wissen Sie, mei Abendgunde verlobt sich zu Weihnachte, es is aber noch geheim, sagen Sie nichts, ach Gott, ich bin ja so angeregt, aber es is ja e auf Partie, der junge Schirlinger von der große Lederfirma, ich sag' Ihnen, e seine familie un er is auch Zerstörer-offizier, ich glaub', beim Train, eine sehr vornehme Regiment un die Kinder sin ja so glücklich, er hat 20 000 Mark jährlich und e wolle e sehr großes Haus mach, mein Mann sagt, die Mitgift bringt er um, aber Sie wissen ja, wie die Männer find, der alt' Neroovinger hat's arrangiert, wissen Sie, auf den kann mer sich immer verlassen un die junge Leut' liebe sich so, ach, ich bin immer ganz gerührt, wenn dies fest un zu Weihnachte giebt er ihm e Brillantkette, so e Goldiges haben Sie noch nicht geseh' noch un ich bin jetzt dran, die Geheime eingekaufte. Sie glauben nicht, was mer e Käst hat, ich lauf' nur in den feinsten Geschäfte, das is mer doch seiner soziale Stellung schuldig, meinen Sie nicht auch, ach un die junge Leut' haben gesagt: Mama, haben Sie gegagt, wir wollen e stimmungsvolles Weihnachtsfest un mein Mann hat gemeint, wie e das gesagt habe un hat gesagt: Keontidne, arrangier' e stimmungsvolles Weihnachtsfest, nun un da bin ich jetzt dran un mein Moritz hift mir, wo er doch jo e Talent hat, das hat er von seiner Tante Schleißheimer un er wird e Gedicht vortrage, mit Musik, e Metronom nennt mer's, glaub' ich, es is ganz modern un das Zimmer wird dunkel gemachd dabei un am Baum habe mer lauter elektrische Kerze, Hoff e Geldspiel, un die werde auf einmal anderecht un unter Mädche macht hinte Glockengeläut mit eme neue Patentapparat un dann immer e stille Nacht, e heile Nacht un die junge Paar Fräulein arbeiter un mein Mann wird dem Bräutigam e Zehnthalun auf die Mitgift, wanns nur mein Mann net so angeirrit, er weint immer so schredlich bei solche feierlichkeit, aber's wird stimmungsvoll. Sie glaube gar nicht, was ich noch alles zu befrage hab' un 's is schon so spät, aber haben Sie schon gehört von der frau Lewin, sie will sich scheide löse, aber Sie dürfen's nicht weitererzähle, sie hat mer's anvertraut, ihr Mann hat ja e Mätres' gehabt un er hat der Person ein Kinderwage schicke wolle un er hat er bestellt im Geschäft un das Geschäft hat er aus Verlehe zu der frau Lewin geschickt, denke Sie sich, und die frau Lewin brauchd doch gar kein Kinderwage, Sie könne sich denke, das ganze Weihnachtsfest is der arme frau verorbte und es giebt doch nichts Positiveres wie das liebe Weihnachtsfest un ich merne alle, sonst komme ich ja nicht mehr zum Nachlese nachhaus un unfer Köchin hat ja gerner Fleischpfeffer gemacht un die ess' ich so gern, mei Mann sagt immer: Keontidne, die Paletcher schade Heiner Schönheit, aber das is doch nicht wahr, gelt herr Dokter, sie schade nicht, aber ich muß ja fort, atchso, Grüß zuhaus!"

Willy Kuppel



Wachstisch

Von Noda Noda

Der Herr Präsident würdigte sich einiger leutlicher Worte. „Sind Sie wohl n Künstler?“ „Jawohl, Herr Präsident; Schriftsteller.“ „So. Na — und was schreiben Sie denn?“ „Für die Jugend...“ „Ach — ne männliche Thekla v. Zumbert?“

Als mein Vetter zu Sachsendragonern eingerückt war, fragte ihn der Schwandronchef: „Was sind Sie in Zivil?“ „Gemeinlich, Herr Rittmeister.“ „Verjähriger,“ sprach der Rittmeister mit mildem Erzählerent, „ich habe Sie nach Ihrem Beruf gefragt und nicht nach Ihrer Nationalität.“

In Wien lernte ich ein wunderniedliches Mädel kennen. Wir verstanden uns im Augenblick — und so lang ich in Wien blieb — von Mittwoch früh bis Freitag abend 9 Uhr 30 — waren wir beisammen.

Als ich abreiste, nahm sie weinend Abschied. Und sprach: „Alten, Herzlich, adieu! Behalt mich in gutem Andenken! Nie hab' ich vorher geliebt, nie werde ich nachher lieben.“ Ich streichelte ihr bewegt das Haar. „Und Herzlich, sei nicht böse, wenn ich Dir ein kleines Andenken anbeite.“

Sie reichte mir drei silberbeschlagene Spazierstöcke.

„Mädi! Psui — wie darfst Du Dir Auslagen für mich machen? Und gleich drei Stöcke!“

„D, die kosten mich nichts — die hat man in der letzten Woche bei mir vergessen.“

Ein Gynnasiallehrer aus Leipzig war bei uns zu Besuch. Wir gingen in den See baden und forderten ihn auf, mitzukommen.

Er zierte sich. „Das hätte ich vorher wissen müssen,“ sagte er.

„Aber warum denn, Herr Oberlehrer?“ „Es sind so viele Menschen da... Und das erstemal habe ich gern allein.“

In Luz war ein Oberst Reinholz, der hatte in seiner Unqualifikationsliste stehen: „Spricht und schreibt perfekt perflisch.“

Als der Schah von Persien nach Oesterreich kam, kommandierte man den Obersten Reinholz zum Ehrenbesuch beim Schah.

Des Staumens war kein Ende, als er wirklich Perflisch konnte.

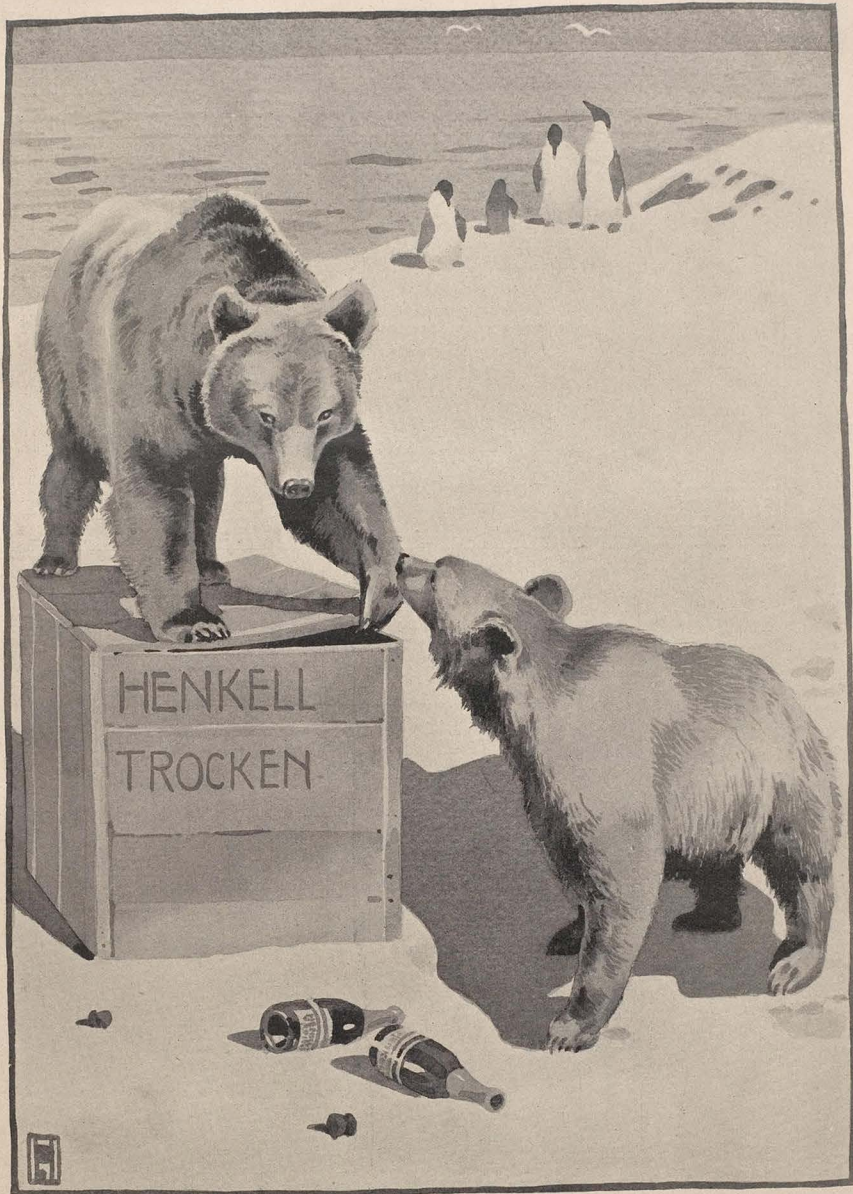
Mucks Brau-fabrik

Muck hatte es besser gehabt als die allermeisten Beter von Kampe, die überflut Verlosten, zum Zeit Geborenen; denn er war so vorrichtig gemessen, seine Eltern aus dem Geschlecht der Bergbafen zu wählen, deren Dafein lebensdenkender ist, verglichen mit dem Kos ihrer fliandlandstetter. Der Sonntagsjäger verirrte sich nie in diese ungemalten Wälder, den zünftigen Bergjäger lockte edlere Beute, und auch der Wildschütz hielt den kleinen Muck stets viel zu gering, um sich durch einen Schuß auf ihn dem Hochwild oder dem Förster zu verraten. So hatte Muck sein junges Leben in behaglichem Ueberflus und vergnügter Beschaulichkeit verbracht, in die das Spiel mit den Gelehrten oder auch eine lustige Jagd mit dem fuchs mifkommene Abwechslung brachte.

Da wütheten eines Morgens große lichte floeden aus den trügerischen Dofsen herab und kühlten die Erde in schimmerndes, frisch duftendes Weiß. Muck, der noch feinen Winter erzieht hatte, freute sich über den Schnee und liefte darin mit ausgelassenen Sprüngen umher. Er sah in dem unschuldig blickenden, friedlich hellen Gesellen anfangs einen angenehmen Spiegegefährten und bald seinen treuen Verbündeten gegen Eies, die spröde Hahenschöne, die sich Mucks zärtlicher Annäherung in letzter Zeit beharrlich entzog. Jetzt wußte er der Schnee, bestimmte Wechsel einzuhalten, so daß Muck nicht mehr wie in den letzten Tagen mühsam ihren listigen Kreuz- und Querzügen nachzupflirren brauchte... Jetzt konnte ihm die schone Jugendgepelin nicht mehr entrienen und voll vergnügter Juvendheit folgte Muck der zierlichen Spur die steilen, weißen Hänge hinab, durch den funkelnden Hochwald hinunter bis in der Dörfer bedenliche Nähe. Aber bald fühlte die floeden wieder aus der bleigrauen Höhe, felsen beharrlich zwei Tage und zwei Nächte hindurch ohne Unterlaß und verweilten jede Spur der heißbegehnten... Muck konnte nicht mehr zurück in den heimathlichen Bergwald, wo er jeden Zufall und jeden Schicksalsfalle mit unbefremd war ihm die flache Gegend, die ihn umgab und dazu kam der naegende Hunger... fast dreißig Stunden lang hatte er nun schon gefast, jetzt koppelte er trübelig und schwach zu einem Acker, wo er während seiner tolen Brau-fabrik Zerstörung gewahrt hatte; aber ach! Die heftlich erhoffte Winterjaht lag unerreicher verpöschtet unter der weissen kaft...

Enttäuscht und ermattet strebte Muck weiter, doch bald verließ ihn die Kraft; da grub er sich ein in den Schnee, um so rasen, bis bessere Tage kämen. Ein verkrümmertes Tannenbüchchen breitete, obchon selbst frierend, seine verkrüppelten Arme über ihn, voll Mitleid vergessend, daß es einjt von Mucks Brüdern verheimlicht worden war. So lag Muck in wohlthätigster Gleichgültigkeit gegen das Schickal... da plötzlich wachte ihm eine rauhe Stimme... „Jäger nachte. Nur flucht war's zu spät...“ Jäger nachte. Nur die Männer gar nichts von ihm wille, wo man drohen im Hochwald?... doch nein... sie kamen näher und näher, gerade auf den Wafch zu, der Muck verberg... Mucks Herz zerschlug sich zusammen, der Aem verlagte ihm, födergelähmt duedte er sich in sein Lager... vielleicht überleben sie ihn... Da wurden die schützenden Zweige auseinandergehoben... ein Flintenlaß sentte sich langsam herab... „Psui, in der Saß!“ flang es verweidend... „Aus Zurich, hopp!“ Ein derber Nagelquch sößt nach dem Regenslosen... Da paßt den armen Muck der Mut der Verzweiflung: ein jäher Satz, halb verlinkt er im tüchtigen Schnee, doch er rappelt sich auf, ein zweiter Sprung, wieder bricht er tief ein, aber nur weiter, weiter... dort mifst der rettende Wald! Da triff's ihn wie ein wuchtiger Schlag, wieft ihn zu Boden, zuckelndes Brennen riecht durch seinen Leib... Dd Cobesangst rafft er sich auf, sintt zurück, strebt wieder empor... umsonst... da plötzlich schauert er zusammen... ein krampfhaftes Gittern schüttelt ihn... fein brechender Wief sieht einen der Jäger den Aufschaf öffnen und darin liegen Eies, seine Eies, die ihn anstarrt aus verglasten Augen...

Arthur Schubart



Auf Peary's Fährte!

Ludwig Hohlwein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 150.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5,50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7,50, 6 Shgs., 1 1/4 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfge ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

LECIFERRIN
mit geschütztem
ON-ALCITIN-EISER
Kernpräparat
NATURLICHES
KRÄFTIGUNGS-
MITTEL

Schwächerzuständen,
Blutarmut,
Bilialruhr,
Chlorose etc.

Sehr angenehm verträglich

Preis 3 Mark

GALENUS
Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

LECIFERRIN
[SOD-LECITHIN-EISEN]

BLUTBILDEND NERVENSTÄRKEND

Für Geschwächte • Für Bleichsüchtige
Für Nervöse • Für Reconaleszenten
Für Blufarme • Für schwächliche Kinder

LECIFERRIN

besitzt die Hauptbestandteile des Blutes
und der Nerven

Klinisch und praktisch erprobt als das hervorragendste Präparat

Preis Mk. 5.— die Flasche, in Apotheken zu haben
Wo nicht erhältlich, wende man sich an

„GALENUS“ CHEMISCHE INDUSTRIE, G.m.b.H., FRANKFURT a. M.

Man verlange Broschüre, wertvolle Informationen enthalten.

LECIFERRIN
LECIFERRINI



Neuere Literatur F. Petersen

„Im allgemeinen bin ich in der neuen Literatur ziemlich verfiert. Nur zwei Leute bewerkstelligt ich immer: Nestora und Tolstoa!“

In schönster, ruhigster u. Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWARD
GRAND HOTEL D'ITALIE

Italien mit Gr. Restaurant.

Deutsches Haus in Italien mit Gr. Restaurant.

VENEDIG

„Benefactor“ verhilft das „Schultern zurück, Brust heraus!“

Prinzip bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion ohne Belastung, die Brust in solider gerader Haltung. Beste Erfindung für eine gesunde militäre Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für Jede Größe. Besitzt einen Lebensweise unentbehrlichen Bruststumpfen, mächtig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausser Tailien weite. Bei Nichtkonze Geld zur. Man verlange Illustration.

E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Können Sie pflanzen?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf die beste, angenehmste u. interessanteste Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gegenüber u. annehmlich ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, mit dem anderen redet, & am liebsten lost, für ein beliebter Gesellschaftler wird, dann lesen Sie das Buch von Dr. Güntner: „Die Kunst der Unterhaltung“ Preis 4,80. Brochett gratis.

Bruno Süß Köln a. Rh. 186.

Reingezüchtete St. Bernhards Hunde (je 6 Alters vormit. d. St. Bernhards-Klub, Sitz in München, Holzstr. 7. Nachweisliste u. Vermittl. gratis, reich illust. Brosch. geg. Einsend. v. 70 Pf.

Wechseljahre der Frau v. Dr. med. Ruhe-man unentbehrlicher Ratgeber geg. Mk. 2,20 für Nachnahme 25 Pf. mehr.

G. Engel
Berlin 85, Potsdamer Strasse 131.

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle.

Echte Briefmarken Comp. Kalding

40 deutsche 4.75, 100 Österreich 4.50
40 Deutsche Kol. 2.—, 200 engl. Kol. 4.50
Zahlung und Lieferungs Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Lachende Schönheit!
Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege!

Damen und Herren! Es gibt jetzt ein neues, natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, daß schlechter Teint, welke Haut, Falten, Runzeln und Pickel, schlaffe Formen entstehen, wenn das Unterhautzellgewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann und die Haut wird durch Verlust ihres Untergrundes schlaff. Sie verliert ihre natürliche Frische. Wollen Sie Hautuneinlichkeiten, schlaffes Fleisch und welke Farbe beseitigen? Wünschen Sie sich rosigen Teint, sammerweiche Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches, und edle Form für Gesicht, Hals, Arme und Körper, so verspricht Ihnen unser sensationeller kleiner Apparat, der in allen Kulturstaaten patentiert wird, überraschende Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischem Druck in das erschlafte Gewebe, er besitzet bei denkbar einfachster Handhabung Müssigkeit und andere Uneinlichkeiten ungläublich schnell, er bewirkt, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, eine gesunde Hauternährung und bringt Ihnen auf natürlichem Wege dauernde Schönheit. Er ist ein Schutz gegen Spure des Alters! Der Apparat ist glänzend erprobt und begutachtet, er ist klein, leicht anzuwenden und wir sind des Erfolges so sicher, daß wir sonst das Geld zurückzahlen. Um auch weniger Bemittelten die Anschaffung zu ermöglichen, führen wir den Apparat in 2 Preislagen. Es kostet unser Amo-Apparat nur 3 M. Amorette-Apparat, feinste Ausstattung, 5 M. Diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Hervorragende Anerkennungen.

CENTRAL-LABORATORIUM, Abt. 149, Berlin, Ziegelstr. 3.

OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
GROSSER SCHWARZER KOPFSTAMPEN
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
FRIEDRICHSHOFEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

JASMATZI
ELMAS
 CIGARETTEN
 m. Gold- u. Hohlmundstück

NACH
 DEM
 BALL

QUALITÄT IN
 HÖCHSTER
 VOLLENDUNG

Ne. 3 4 5
 Preis 3 4 5 Pfg. das Stück
 in eleganter Blechpackung

Der Mann von 30 Jahren, der den Weltmann mit dem Philosophen ein, und die feinsinnige gemülvolle Dame haben längst die eminente Tragweite der Bücher u. Seelen-Analysen von P. P. L. erprobt. Grossdenkende Menschen korrespondieren ja in seelischen Fragen mit dem Meister schon seit 1800! Ihr Charakter, ihre intimen Züge etc. werden in tieferer Bedeutung nach Ihrer Handschrift beurteilt. Prospekt mit bedeutsamen Erfolgsberichten gratis. Mit landesüblicher „Schriftenerklärung“ oder gar Zukunftsspielerei haben diese intuitiven Urteile nach der Handschrift etc. keine Gemeinschaft.

P. Paul Liebe, Psychologe, Augsburg I, B-Fach.

Harburger
Gummi-Schuhe
 • Älteste Deutsche Marke •
 sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen



**Parlez-vous
 français?**

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmässig die Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften

„Little Puck“ u. „Le Petit Parisien“.

Ein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, gibt es nicht! Die Zeitschriften, die mit ihren hübschen Illustrationen und ihrem köstlichen, dezenten Humor an die „Münchener Fliegenden Blätter“ erinnern, sind von der gesamten Presse glänzend beurteilt und haben bereits über 14000 Abonnenten. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit Humor — Anekdoten, Scherze, Witze mit Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; für den Kaufmann sind von besonderem Interesse zahlreiche Gespräche, Geschäfts- und Privatbriefe; ein Briefkasten gibt Auskunft in zweifelhaften Fällen und vermittelt brieflichen Verkehr mit Gleichgesinnten; „Streifzüge durch die Grammatik“ dienen der Vertiefung des sprachlichen Wissens. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, sodass das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine leicht verständliche Aussprachebezeichnung auf das genaueste angegeben. Der gesamte Inhalt ist von ersten Kräften der betreffenden Nation und von deutschen Fachlehrern sorgfältigst gewählt und bearbeitet und ist leicht verständlich. **Bestellen Sie daher bitte ein Probe-Abonnement** für $\frac{1}{4}$ Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ (englische Zeitschrift) und „Le Petit Parisien“ (französische Zeitschrift) erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Man bestellt zum Preise von M. 1.50 vierteljährlich für jede Ausgabe bei einer Buchhandlung (alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen) oder am nächsten Postschalter (Postzeitungsliste Seite 498 bezw. 521). Beim direkten Bezuge vom Verlag unter Kreuzband kostet jede Zeitschrift M. 1.70. Oesterreich-Ungarn K. 2.—. (Nachnahme Kr. 2.50). Ausland M. 1.80 vierteljährlich, einschliesslich Porto. — Ausführliche Prospekte umsonst.

Paustian Gebrüder, Hamburg 55,
 Alsterdamm 7.

Postcheckkonto No. 189 (Hamburg). Postsparkassakonto No. 105274 (Wien).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man sich die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose
Ziehung 7. Februar

Elsässische Geldlose à 3 M.
(Porto und Liste 30 Pfennig.)

In allen durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinne M. **30 000, 20 000**
10 000 2580 Gewinne im Betrage von **90 000** Mark

Lose à 3 M. J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.
versenden

Genehmigt f. Elsass-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

Stottern Honor. J. Jahr n. Heil. K. Buchholz, Hannover M., Lavesstrasse 54

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer, das wir aus dem Besitze der Frau Dr. Eiser, Frankfurt a/M. mit Genehmigung der Deutschen Verlagsanstalt-Stuttgart abdrucken, ist von Hans Thoma (Karlsruhe).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbhseitige, erhältlich. - Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

No. 5 des Jahrgangs 1910 erscheint als

Faschings-Nummer

unter dem Titel „**Kinder des Dionysos**“. Kentauren und Nixen, Götter, Helden und Heldinnen werden sich in der Nummer ein handbewegtes Stelldichein geben. Das Titelblatt, sowie sämtliche anderen Zeichnungen der Nummer sind von **Heinrich Kley** (München).

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.



Seit 22 Jahren
bestens **bewährt.**

Ein rationelles Zahnreinigungsmittel, wie **Kalodont**,
verhindert gefährliche
Infektionskrankheiten.

Bei
Kopfschmerz.
Influenza.
Rheumatismus
empfehlen die Aerzte
Citrophen

Erhältlich in allen Apotheken; auch Tabletten in Orig.-Schachteln zu M. 1.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
verm. G. Bahr & Sohn, G. m. b. H.,
Jena in Th. S.S.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Jede Dame
erzielt eine ideale, feste
Büste
durch unseren „**Afro**“
(gesetzl. geschützt). Keine nutzlose Einreibung. Kein Nährpräparat, vor dem Behörden warnen. Jeder Arzt muß zugeben, daß Hyperämie das Einzige ist, das Erfolg zeitigt. Wir liefern zur **Probe**, also kein Risiko. **Brustumfang** angeben! Auskunft unsonst. - (Verschlossen gegen 20 ¢ Porto) durch: **Sanitäts-Zentrale Regensburg M. 5.**

Grosse Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 Ö. W.



PEBECO
ZAHNPASTA

wird seit 16 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg, London E. C., 7 & 8 Idol Lane.
Vertr. E. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir setzen unsern Stolz darein, im Salamander-Stiefel nur das Beste zu bringen. Geschulte Arbeiter, beste Rohstoffe, neueste Formen haben den Ruf unserer Marke begründet.

Fordern Sie Musterbuch J.
Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Schuhges. m. b. H.

Zentrale:
Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
Wien I Zürich

Nur in
„Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Neu eröffnet: Stuttgart, Rothebühlstrasse 4.

Kotillon- u. Karneval-Artikel.

Kotillonstouren:

Lufflotenkrieg . . . M. 4.00
Zeppeleinvasion . . . M. 2.80
Kotillonpreliste frei!



Maskenkostüme. Ukkostüme.
Unerreichte Auswahl. Kostümpreliste frei.
Hoflieferanten,
E. Neumann & Co., Dresden-N. 17/3.

Kein Geheimnis!

Ideale, volle Büste u. prächtige Körperform erzielen viele Damen durch Dr. Schäffer's echt orient. „MEGA-BUSOL.“
Zahlreiche Anerkennungen bew. überraschende Erfolge! Keine Diätvorschrift! Unschädlich! S. Garantierschein! Büchse 2 M., 3 Büchsen (m. erforderl.) 5 M.
Diskrete Zusendung nur durch
Dr. Schäffer & Co., Berlin 395, Friedrichstr. 243.



Bleiche Damen und Herren sollten „Schellenberg Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1,25 M., auswärts 50 % Porto. Unschädlich. Erfolg verbüßend. **Herm. Schellenberg, Düsseldorf a., Schadowstr. 79.**

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Dr. Wigger's (Sanatorium) Kurheim Partenkirchen Oberbayern.
für Innere-, Nervenranke u. Erholungsbedürftige.
Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtungen, jegl. Komfort. Lift. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp.
3 Aerzte.

Nicolaische Buchhandlung Boritell & Reimarus
Hauptgeschäft: NW, Dorotheenstr. 75 Berlin
Zweiggeschäft: W, Potsdamerstr. 123b.

Ehrtellung:
Fritz Boritells Lesezirkel.
Größtes deutsches Bücher-Leihinstitut.
Gründungs-Jahr 1864.

Alle namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache stehen unseren Abonnenten stets in sauberen, zum großen Teil neuen Exemplaren leihweise zur Verfügung. — Auswärtige Leser erhalten als Entschädigung für die Postkosten doppelte Bändezahl. Umtausch beliebig. — Für Reise-Abonnements besondere Bedingungen. Prospekt und Lesebedingungen unberechnet und portofrei.

Die Weichenstellerin

Nacht war's, und keine Sterne schienen,
Der Wein erhellte des Menschen Herz —
Ich ging mit glühverklärten Mienen
Und etwas schwandend heimwärts.
Ich dachte, was so Viele denken,
Wenn nächtlich sie alleine geh'n:
Anstatt den Schritt nach Haus zu lenken,
Blieb ich an mancher Ecke steh'n.
Da kam ein Mädchen aus der Weite
Mit grünem Rod und Lodenhut;
Ich bot ihr freundlich das Geleite,
Sie lächelte so sanft und gut.
Die Nacht war dunkel, wie ich sagte,
Mein Sinn verwirrt vom vielen Wein —
Ich weiß nicht mehr, was ich sie fragte,
Ich weiß nur Ein's: Ich lud sie ein.
Da lächelte sie nicht mehr milde,
Sie sprach: Was kommt Euch in den Sinn —
Man spaziert nicht mit der Trambahn-Gilde,
Ich bin die Weichenstellerin!
Sie schwang ein Eisen in der Rechten,
Und sagte: Was der Zufall glaubt —
Ach Gott — man kommt in solchen Nächten
Nach Haus mit einem Gelschaupt.
Was dann der Tag den Sinn erhellte,
Mir ist sehr froh, daß in der Nacht
Ein Mädchen, das die Weichen stellte,
Mich auf das rechte G'leise gebracht.
Lermann Jaques

Stottern
Heilmittel-Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30jährige Praxis.

Clanor
der beste Rasier Apparat
Schwerer verstellbar.
mit 10 haarscharfen zweischneid. Klingen
Preis Mk. 12.50 in ff. Leder-Etui
Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften
Wir nicht erhältlich, Versand durch:
RICHARD NEUL, DÜSSELDORF

Lästige Haare
Im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare mit der Wurzel.
Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektroskopische Behandlung.
Preis M. 5.00.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold, Medallion. Versand direkt geg. Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege.
Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Auskunft über alle Reisegelegenheiten a. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Dressner's Sitz- Auf- veränder Durchschneidung der Beinkleider. Preis, frei. Heilm. Dressner, Stollitz-Bin. 8.

Briefmarken - Katalog gratis sendet **Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.**

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verborgene Central-Luftheizung. Un jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt. E Schwarzhaupt, Spiecker & C^o Nachf. S. m. H. Frankfurt a. M.

+ Korpulenz + Fettigkeit
Ivird befeht. Burd h. Tonnala-Zehrku. Preis...
Die wunderbar, preisgekro...
Bitts-Unterkleider Bitts-
Strümpfe
Erststufse, Strickgarne
laufen nicht ein.
Strind an Bräutereife bittig
Breitseite franco unvers...
Garnfabrik Georg Koch, Hoflieferant in Erfurt F. 382.

Gesund an Leib und Seele.

Es ist die Pflicht jedes Einzelnen, sich selbst, seiner Familie und seinem Volke gegenüber sich gesund zu erhalten an Leib und Seele bezw. eine solche Gesundheit nach Kräfte anzustreben. Für die Gesundheit, Gesunderhaltung und Entwicklung des Leibes ist heute in reichlichem Maße gesorgt durch die verschiedensten Kuren und Systeme für körperliche Entwicklung und Kräftigung. Anders steht es um die Gesundheit und Entwicklung des Geistes. Tausende sehen heute noch nicht ein, dass für unsere Geistesfähigkeiten und unsere Sinne ein sachgemäßes Training ebenso unerlässlich ist als für den Körper, in noch mehr, dass ein zerkümmertes Geist auch den Körper in Mitleidenschaft zieht, während ein wohlgeordneter Geist auch auf den gesamten Körper günstig einwirkt, besonders aber die Macht und Schönheit des Auges und der Gesichtszüge erhöht. Die besagte Anleitung zur Ausbildung der Sinne und aller geistigen Fähigkeiten bietet Ihnen Pochlmanns preisgekroente Gedächtnislehre. Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: ... Um welche Fälle von Anregungen schöpft man aus Ihrem Werke fürs Leben. Sie könnten Ihr System eine Anleitung zur Lebenskunst nennen. Wer Ihre Lehre einmal kennen gelernt hat, wird Ihr Werk als einen Schatz betrachten und immer wieder darnach greifen. Dr. M. E. ... Ich habe richtig denken, hören und fühlen gelernt, was im täglichen Leben für jeden Mann vom grössten Nutzen ist. ... R. W. ... Der grösste Gewinn, den mir Ihre Gedächtnislehre gebracht hat, ist, dass ich aus meinem trübsinnigen Pessimismus erwaucht und von meiner Nervosität geheilt bin. ... P. R. ... Jetzt ist mir auch erst klar geworden, wie man sich in jedem Fach tiefes Wissen verschaffen kann und wie man fremde Sprachen zu lernen hat. ... A. P. ... Durch den Erfolg, den man sich selbst jeden Tag an sich selbst konstatieren kann, wird die Arbeitstät und Arbeitskraft ausserordentlich gehoben. ... S. N. ... Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von **L. Pochlmann, Prannerstrasse 13, München A. 60.** Pochlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: **1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.**



Zweifel E. Wilke

„Der Baron hat gefascht, ich wäre schön wie Diana. Jetzt weiß ich nicht, hat er bei dem Vergleich an sein Reitpferd gedacht oder an Papas Jagdhund?“

Ihre rote Nase
werden Sie in kurzer Zeit los, sobald Sie Reichel's „Marubin-Pasta“ anwenden, die ebenso Oestricher wie Vitroire und rote Sinne rath befeigt. Zicheres und unfehlbares taufendfach behändertes Spezialmittel. Jede nebst Zeile III. 2,80 franco. Otto Reichel, Berlin 7, Eichenbänntstr. 4.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 86.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Sämll. Dedikat.-Gegenstände, Parade, Fochl-nMenstruansattungen, Bänder, Mützen, Gervise, Bier-u. Weinspfel fertig als Spezialität die Studenten-Universal- und Colouerbändlein- und **Carl Roth, Würzburg M. — Catalog gratis.**

Champagner
Henry Heitz & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.
MONTIGNY (Metz)

Cichorien-
Darren und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Probefbände der Mündner „JUGEND“

orientieren Jene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probefband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umfahg und ist zum Preise von 50 Pf. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, **Verlag der „Jugend“**, Leiffingstraße 1.

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des allen bewährten Buchverlags sub A. P. 230 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Ideale Biste
Entwicklung, Festigung u. Wiederherstellung durch preisgekroente, garant. unschädlich, ausser. Mittel: „Sinnall“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Med. Dreifach-Anst. m. n. in „Sinnall“ g. Rückporto. **Else Biedermann, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Eicheustr. 10, Bergring und Barfüssgasse.**

Briefmarken in- und ausländisch. Preisliste gratis. **Erst. Preis. P. C. Hanke, Hamburg 6. 23.**

+ Syphilis +
Es gibt keine konstitutionelle (inhere) etische und unheilbare Syphilis.
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. **Josef Herman**, 30 Jahre k. C. Chefarzt. Syphilis-Klinik a. k. k. Krankenh. Wieden Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen Ent- heilvert. wird. Mehr als 60000 Kranken geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhät. Answeg unentbehrlich. Jedes Geschlechtskranken, der sich vor überlang. Siechtum schütz. will. Geg. Eint. v. 2 Mk. auch in Mark. (auf Wunsch ver- sch. 20 Pf. mehr) od. Nachh. 2 Mk. 60 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **= Otto & Co., Leipzig 5.**

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kratz. empf. verwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse. Selbstanwendung. Kein Risiko. G. E. Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herrm. Wagner, Köln-Rhein 82.**

Fidele Herren
verlangen so fort reich illust. Preis- liste über neueste, vermindert. Konzert- artikell, Zauber-, Carneval-, Ver- einsspektakel. Billigste Preise. Häufiger hoch. Preis. **Berliner Scherzartikel-Fabrik, Berlin 38, Markgrafstr. 90.**

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser orientalisches Kräftpulver, „Bistaria“, ges. gesch., präpariert, kräft. m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell — kein Schwund! Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium
 Krummhübel
 (Kiesengebirge)

Kopieren
 Sie doch
 Ihre Briefe
 mit den berühmten, patentierten
Bargeo™ Kopiertüchern

— Job gestattet abends für saubere Originale und arg

wunderbare Kopien

Für Schreibmaschinenbesitzer besonders vorteilhaft

GEORG BARTSCH, NÜRNBERG

Chemisches Laboratorium.

Von Victor Hardung,

dem den Lesern der „Jugend“ wohlbe-
 kannten Dichter, ist bei Huber & Co. in
 Frauenfeld ein Roman **„Die Brokat-
 stadt“** (Preis geb. 4 Mk.) erschienen,
 von **J. V. Widmann** im „Band“ ein
 wunderschönes Buch nennt, das derselbe
 einen ähnlich goldenen Fund darstellen
 könne wie Mörikes „Maier Nolten“; wun-
 dervoll geratene weibliche Gestalten er-
 innern darin an Mädchen und Frauen in
 Conrad Kellers Dichtungen; die Erzäh-
 lung sei ganz durchdrungen von der Süßig-
 keit echter lyrischer Poesie und dazu von
 tiefen und reifen Lebensgedanken erfüllt.

*Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
 Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?*

von
Frau Dr. E. von Szecpanka-Giessen.

Diese allseitig glänz. besproch. Bücher müssten in jed. Familie wo Töchter
 sind u. bei Neuvermählungen sein. Es sind segensreiche gute Ratgeber, denen
 viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pfg. Zu beziehen
 durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 6.

Teilzahlungen
 Spezialkatalog über jeden Ar-
 tikel auf Verlang. gratis u. frei

Bial & Freund
 Breslau 5c und
 Wien 105c

Illustrations include: a typewriter (Moser'sche Systeme), a gramophone (Musikwerke Gr. Platten-Auswahl), a bicycle (Kaufpreise ab 1000), a rifle (Jagdgewehre Zielfernrohre Breviings), a violin (Violin u. Breviings), a camera (Kleinformatige Apparate), and a pair of glasses (Goetz's Triebler-Binocles). Text around the images includes 'Lieferung gegen kleine monat.', 'Schul-Waffen aller Art', and '2-jährige Garantie'.

Wer probt, der lobt

Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
 Drz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—.
 Liberal: E. Walthers, Halle a. S., Mühlweg 20.

Kindermund

Hugochen, der achtjährige Sohn eines
 Mathematikprofessors und selbst ein vorzüg-
 licher Rechner, will zur Geburtsstagsfeier zu
 seinem Freund Fritz gehen. Vorher ermahnt
 ihn seine Mutter, nicht zu viel Kuchen
 zum Kaffee zu essen, sondern den anderen
 Kindern auch noch was übrig zu lassen.
 Beim Kaffee ist Hugochen mit einem
 Blick darüber orientiert, daß sogenannte
 „Sechserstücke“ vorhanden sind, und daß
 auf jeden Gaß drei Stück kommen. Als
 er bereits drei Stück verzehrt hat, wird
 er freudigst genötigt, zuzugreifen. Er
 dankt. Als er aber von frühens Mutter
 immer wieder aufgefordert wird, zuzugreifen,
 antwortet er, mit Grinsen in den Augen:
 „Danke sehr, Tante; ich habe schon für
 15 Pfennig gegessen!“

Blüctese der „Jugend“

Der Feldwebel instruiert über Vorgefetzte
 und Gradabzeichen. „Und dös sag i Euch,
 's Porteepe müßt Ihr graßen und wenn's
 a Katz im Maul 'rum zieht!“

Humor des Auslandes Bordsgepräch

„Aber, Maud, wie faunst Du denn
 dem Herrn schon so offensichtlich entgegen-
 kommen? Du kennst ihn doch kaum vier-
 undwanzig Stunden. Zu meiner Zeit...“
 „Ach ja, damals fuhr man auch nach
 Europa noch drei, vier Wogen!“
 (Chicago Post)

Petersburger Gummischeue
 UNERREICHT AN HALTBARKEIT

OREIECK TRADE MARK.

JAVOL

steht einzig da!

Für Einsichtige bestimmt die
 beste Haarpflege-Methode.

Geregelte Verdauung
 erzielt man mit
Dr. Roos' Flatulin-Pillen
 Originalschachtel M.J. Ltd. Apollon
 vorzuzig bei Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
 Obb. bei München.
 Physikalisch-diätetische Behandlung
 f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Geschränkte Krankenzh.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgr. Sachsen
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinentechnik,
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister,
 Elektro- u. Maschinenlaboratorien,
 Lehrfabrik-Workstätten,
 Höchste Unterrichtsstufe
 3610 Besucher, Programm etc.
 kostenlos
 V. Sekretariat

100 **seitene Briefmarken**
 englischer Colonien 2.10
 50 französische Colonien 1.50
 25 deutsche Colonien 2.50
 alle verschied. Preisliste gratis.
 Ernst Waske, Berlin, Französische 17 g.



WELT-DETEKTIV
 BERLIN 81 Leipzigerstr. 107 Cp
 Nähe Friedrichstr. Tel. 1.3571.
 BEOBSACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen
 Verhältnissen, u. Privatlebens UEBERALL
Heirats-Anskünfte über
 Verlobungen
 Lebensanzeigen, Auf. Charakter, Vermögens
 Einkommen, Bekanntheit usw. von Personen
 in allen Plätzen der Erde. **DISKRET!**
 GRÖSSTE STÄHNISCHE ANERKENNUNG
 HOHER BEZUGENDE UND ERSTER
 GESELLSCHAFTSREISE! ERWERBSTE
 BEZUGUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!

Dr. Ernst Sandow's Salze



Künstliche Brunnensalze und medizinische Brausesalze.
 Man achte auf meine Firma! Nachahmungen meiner Salze
 sind oft minderwertig u. dabei nicht billiger.

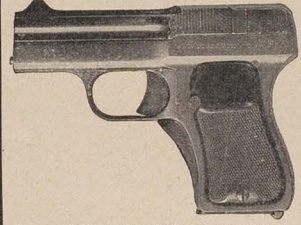


Dilemma Henry Bing

„Drei Mark hab ich im Sfat gewonnen,
 nun weiß ich nicht, soll ich mir 'u Haar-
 wuchsmittel kaufen oder meine
 Stiefel fohlen lassen?“

Selbstladepestole Schwarzlose

Modell 1909. • Patentiert in allen Industriestaaten. • Kaliber 7,65.



Automatische Siche-
 rung durch Schlagfeder.
 Bestes Material,
 Gewicht 0,530 kg.
 Grösste Einfachheit
 in der Konstruktion.
 7 Patronen, Magazin.
 Vorwärts gehender
 Lauf.

In allen Teilen ma-
 schinell auswech-
 selbar hergestellt.
 Länge der Waffe
 140 mm.
 Länge des Laufs
 105 mm.
 Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form
 als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit
 zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65.
**A. W. Schwarzlose, G. m. b. H., Berlin N.W. Levetzow-
 strasse 23**
 General-Vertrieb für Deutschland:
 Berlin, Köln a. Rh., Leer i. Ostfries-
G. G. Dornheim, G. m. b. H., land, Lippstadt, Magdeburg, Suhl.
 :: :: Hältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften. :: ::

**Junger
 Kunstmaler,**
 der in caftiger Fellegung geobener
Reklame-Ideen bewundert u. mög-
 lichst vielfältig ist, von bedeutender
Uthode, Kunstfertig zum möglichst
 baldigen Antritt genot. Ausfüh-
 rende Angebote mit Musterarbeiten
 unt. H. C. B. a. d. Verlag d. „Jugend“.

Kennen Sie schon Ihr Familien-
 Wappen? In alter Zeit führte fast jede
 Familie ein solches. Ausk. d. d. Dresdner Her-
 aldische Institut G. Schüssler Nachf. Dresden A. 16.



SCHÖNE BÜSTE
 Lupper Busen wird in MONAT
 entwickelt gefolgt u. wieder
 hergestellt, ohne Arznei u. in
 jedem Alter durch die berühmte
LAIT-AP Kautschuk
 künstlichen Brustdrüsen erzeugt.
 Unerreichtes, harmonisches
 Produkt. Unvergleichlicher
 daten vor Erfolg. **30 000**
 Alteste, i. Flak genot. Diskret.
 Postversand 100. mit deutscher Geldrechnung.
 Voreinsch. v. M. 4.50 per Postanw. od.
 1.5 in Briefmark. oder Nachn. Postanw. nur
 Vorausbez. Preis pro 100 Pf. Karte 10 Pf. Nur bei
A. LUPER Chemier, rue Boursault 32, Paris



CHARLES HEIDSIECK REIMS NESTOR GIANACIS CAIRO
 -- IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN -- QUEEN 12 PF. COMITÉ 10PF. DESSERT 6PF. M/GOLD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HYGIAMA-TABLETTEN



Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50 K 1.00,
Lire 1.50 l. ab 3 d. Vorräte in den meisten
Apothek. Drog. u. Sportausstattungs-Geschäften.
Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft,
m. b. H. Stuttgart-Cannstatt.

FÜR DIE JAGD

**ZEISS
„SILVAROM“
II. ZIELFERNRÖHRE**

Hohe Lichtstärke
Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekte T 10 gratis und franko.
Zu beziehen d. optische Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.

KANZLER

Schnellschreibmaschine

16 Anschläge pro Sekunde!
20 Durchschläge auf einmal!

erst
klassig

GRAZ 1906
Weltrecord geschlagen

BERLIN 1907
Meisterschaft von Deutschland.

KANZLER SCHREIBMASCH. A.G. BERLIN, W. 8, Friedrichstr. 71

**Gegen
Monatsralen**

Uren aller Art, Gold,
Silber, Allende- und Kupferaren,
Grammphone, Musikern, optische An-
weil., feine Lederwaren, Koffer etc.
Neues Preisbuch gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertragsfirma der meisten Be-
amten-Vereände,
Auf alle Uhren 2 Jahre
Garantie.

Des Tichters Fluch
(In der Arno Holz's Welt!)

Ist geht das Jahr zur Ruh/
Nocturna dächt es zu!
Mit hundert Schleyern/ Schwarz und ticht/
Uembhüll seyn runzlcht Angesicht!

Worümb bistu in Acht?
Iber hat Dich schlächt gemacht?
Daß dhat in seymem Ohn-Verstand
Der dorchauß kleyne heydebrand!

Das Pfässen blüß für Zorn
Ins gleyche Tuht-horn
Und schmunnzette verukkt darbey/
Der Kukkuk hol se alle zwey!

Du Zokker-süße Meg/
Verhalt Dich im Verßäck/
Erz-Berger/ schleuß Deyn Lippen-Paar/
Sonst graut mir für dem Neuen-Jahr!

Drümb eyle/ Jahr/ zur Ruh/
Nocturna dächt Dich zu
Du räuchst/ eh Du gestorben bist/
Bereiß nach Raß und saulem list!

Heda

Hosenpresse

„Imperator“
D. R. G. M.

glättet
gleichzeitig
1—3 Paar Hosen,
Überraschend
einfache
Handhabung!
Hochlegend!

„Imperator“ ist der einzige Apparat,
welcher die Bügelstufen erzeugt, das Auf-
bügeln der Hosen erspart. Mk. 10.— per
Apparat, franco p. Nachn. Max Jonas,
Berlin S. 42, Fabrik: Ritterstrasse 88.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel!

F. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen federleichten
**wasserdichten
Himalaya-Loden**
ca. 600 Gramm schwer, 110 cm lang,
f. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drey u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite,
Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Kleider, Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.

Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

Gegen Gicht und —
— Rheumatismus

Wo nicht am Platze in Apotheken od. ähnlichen Geschäften zu haben,
liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 20 ¼ Liter-Bordeauxflaschen
frachtfrei jed. Bahnst. Deutschlands, unter Nachnahme v. M. 25.00 p. Kiste.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor-, Um- und Aufsicht

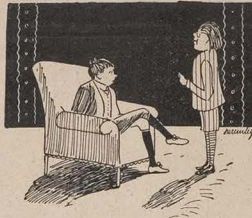
Der Lehrer von Redefin (Mellenburg) wird von folgenden Instanzen beaufsichtigt: 1. von dem ersten, 2. von dem zweiten Schulaufsicher (einer von den Schulaufsichtern ist ein ehemaliger Militär-anwärter), 3. von dem Prediger, 4. von dem Superintendenten, 5. von dem Gesundheitsdirektor, 6. von der Regierung.

Mit Recht tadelt man diese Häufung von Aufsichtsinstanzen; eine von ihnen verläßt sich dabei auf die andere, und so kommt es, daß gerade bei der großen Zahl von Aufsichtern doch die rechte Fuchtel fehlt, unter der allein der Lehrer gedeihen kann. Es genügt ein Aufseher, aber er muß sich um sein Amt kümmern. Auch die Kömün wirkt nur ein Junges, aber einen Löwen!

Am besten eignet sich zum Aufseher des Lehrers ein ehemaliger Unteroftizier, der an die sachgemäße Behandlung unpersönlicher Untergebener gewöhnt ist. Da aber andererseits dem Lehrer die Freude an seinem Beruf nicht verleidet werden darf, so soll die Aufsicht nicht eine zu indiskrete sein; es wird vollauf genügen, wenn der Lehrer sich bei seinem Aufseher täglich dreimal, nämlich um 7 Uhr früh, um 12 Uhr mittags und um 9 Uhr abends meldet. Zu Spaziergängen, die nicht länger als eine Stunde dauern, bedarf er keines Urlaubs; einen Urlaubschein muß er immer bei sich führen, wenn er einen längeren Spaziergang unternimmt, verleiht eine Kneipe besuch, oder endlich außerhalb oder innerhalb seines Hauses länger als bis um 10 Uhr aufbleiben will.

Um etwaige Irrtümer des Aufsehers zu korrigieren, müßte eine zweite Instanz geschaffen werden; hierzu würde sich wegen seiner Sachkunde der Gesundheitsdirektor am besten eignen.

Erido



Szeremley

Aus der Knabenstube

„Du, Alfred, was ist das, ein Decolleté?“
„Weiß auch nicht recht; die eine Schwester von mir kriegt davon immer einen Bräutigam, die andere einen — Katarch!“

Wann's den Schnee liegt auf Gassen . . .

(Wie eine lyrische Grundstimmung verdrüben werden kann durch † † † Daitische)

Wann's den Schnee liegt auf Gassen,
Bin's ich imme' schun Poët,
Denn das tut's mir riesig passen
Und ich muß dann hinauslassen
Liebel, was vun Herzen geht.

Eu zum Beispiel grade haite:
Weihnachtsstimmung liegt's in Stadt,
Die nebst viele nette Laite
Leide' ane Schattenteite,
Nämlich auch paar Daitische hat.

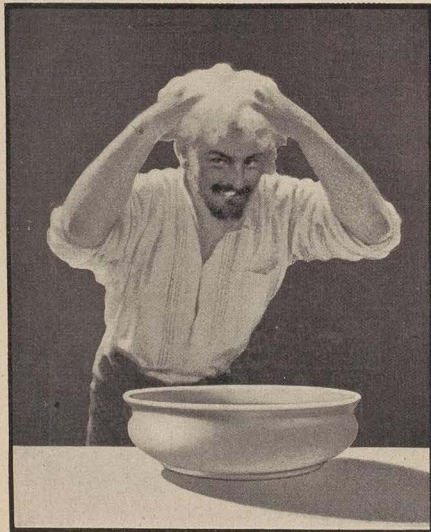
Silbern blinnte Mond herniede',
Wie Gokatzen, su scheen rund,
Und ich sühl's in Bufen wiede':
Briede(x) fan's mir alle, Briede(y)!
Wis auf Daitische, den fan's — Hund!

Und wie geh' ich und wie g'spür ich,
Daß mich Muße beiß umschlingt,
(— Drukte fest und ungebiedlich,
Ganz natürlisch nur figürlich —)
Hör' ich, daß a Daitische singt.

Singte leis von ane Grunde,
Wo's drin geht Mühlenrad,
Brüllte laut — su fan's die Hunde —
Aussg'rechnet in diese Stunde,
Wo mich Muße 'bissen hat!

Und su ise kommen leide'
Huchverreyte Redaktion,
Daß ich wiede' Außenteite'
Bin's in Lyrit, und nicht weite',
Als bei — Exposition.

Jeremias



Ein herrliches Wohlbehagen

empfindet man nach einer Kopfwäsche mit Pixavon. Es ist dies eine milde, flüssige Kopfwäscheerseife, der man mittels eines besonderen patentierten Verfahrens den üblen Teergeuch genommen hat. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Teer als geradezu souveränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen wird. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weitbekanntesten Lassar'schen Haarpflege-Methode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopfwäschungen eine wesentliche Rolle. Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Pixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavonwäschungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt.

Neuerdings wird besonders Pixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.



Dem Gerichtsassessor von Stettensdorf wird eröffnet, daß er wegen seines Dreiers im Staatskonkurs auf eine Anstellung im bayerischen Richterdienst nicht zu rechnen habe.

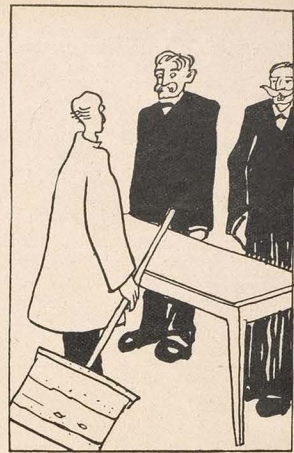
Assessor von Stettensdorf wendet sich an die Rechtsanwaltschaft. Aber auch hier erhält der Uermste unter dem Ausdruck des lebhaftesten



Der bayerische „Dreier“-Jurist

Bedauern eine Ablehnung, da wegen Ueberfüllung des Berufs sogar schon die Zweier ausgegahlet werden müßten.

Der in seiner Epistenz nahezu vernichtete Assessor lacht in seiner Verzweiflung durch Notstandsarbeiten sein Dasein zu fristen, kann aber auf dem Arbeitsamt sein Gesuch nicht vorbringen,



Georg Ganns (München)

da die beiden Sekretäre ehemalige Unteroffiziere des Regiments sind, in dem von Stettensdorf Reserveoffizier ist, und strammstehend nur nach seinen Befehlen fragen. Von Stettensdorf beschließt, seine juristischen Kenntnisse dazu zu verwenden, irgendwo als Angeklagter ein Unterkommen zu finden.

Das konfessionelle Militär

In der bayerischen Dunkel-Kammer wurde unlängst die Frage der konfessionellen Krankenpflege beim Militär leidenschaftlich erörtert. Die Forderung einer Scheidung der Garnisonen, der Forderungen in katholische und protestantische, ist schon früher erhoben worden. Jetzt hat die Kammermehrheit folgendes Bayerische Militär-Gesetz eingebracht, von dessen Annahme sie die Benützung der Etats für Kunst, Wissenschaft und Arme abhängig macht. Seine Hauptgrundsätze sind:

§ 1. Katholische Truppen dürfen nur von katholischen Vorgesetzten befehligt werden. Protestantische auch. Jüdische ditto.

§ 2. Ueber jedem Korpskommando steht ein Generalinspekteur aus der Bayerischen Kammermehrheit, der das Gehalt und die Beförderungen eines Generalfeldmarschalls bezieht. Für die drei bayerischen Armeekorps sind zunächst die Herren v. Orterer, Del und Graf Pestalozza vorgelesen.

§ 3. Alle Velehrungen für die katholischen Truppen werden von katholischen Velehrten bezogen; für die protestantischen und jüdischen Truppen auch. Das ganze Velehrungswesen kontrolliert der Kgl. Universaldirektor Dr. Heim.

§ 4. Die Offiziere der drei Armeekorps bis zu den Stabsoffizieren herunter werden von den Bischöfen, resp. Erzbischöfen von München, Regensburg und Würzburg ernannt; die Stabs-offiziere von den Domkapiteln, die Hauptleute und Subalternoffiziere von den Stadtpfarrern, die Unteroffiziere von den Militärkaplänen, von denen künftig jeder Korpsallfahst wenigstens ein Stück beizugeben ist.

§ 5. Die von den Militärkaplänen morgens, mittags, nachmittags und abends angeordneten kirchlichen Uebungen dürfen durch den Dienst nicht gestört werden.

§ 6. Pferde aus katholischen Gebenden dürfen nicht von Protestanten, protestantische Pferde nicht von Katholiken geritten werden.

§ 7. Im Kriegsfalle ist mit dem Feinde zunächst eine Abmachung zu treffen, daß auf katholische Truppen wiederum nur Katholiken schießen dürfen. Auf protestantische Truppen darf Alles schießen, hauen, stechen, Stinkbomben werfen u. s. w.

§ 8. Wird ein katholischer Soldat durch eine protestantische Kugel getroffen, so gilt diese nicht.

§ 9. Ein katholischer Verwandter darf weder von einem keherischen Arzt, noch von einer freimaurerischen Rote-Kreuz-Schwelmer berührt werden. Geht er dadurch zugrunde, so wird er im Jenseits dafür angemessen entschädigt.

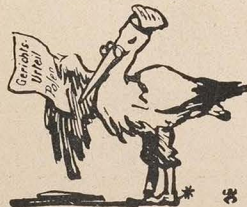
§ 10. Ein keherischer Verwandter darf von katholischen Verzten und Krankenschwestern nur gepflegt werden, wenn er sich vorher bekehrt, oder wenigstens 20 Mark für den Zentrums-Wahlverein gestiftet hat.

§ 11. Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei! — oho —

Vorstellung beim baprischen Justizminister:
„Rechtsanwalt Meier, Bruchzweier!“

Kwilecki-Prozess

Der polnische Storch: „Sollte ich mich



doch gerirt und den Jungen bei Meyers abgeben haben?“

Unsere Bureauxkraten Schnuscht

„Herr Kollege, warum haben Sie sich eigentlich an Stelle Ihres früheren Referates über Pferde-zucht das Referat über Genossenschaftswesen geben lassen?“

„Ich sehnte mich aus meinem früheren Referat hinaus. Es war zu selbstbig!“

Verwaltungsreform

„Die diesseits referierenden Behörden werden zwecks Vereinfachung und Beschleunigung des amtlichen Geschäftsganges angewiesen, sich der neuen Orthographie zu bedienen, sowie die Schräckel unter den Unterschriften wegzulassen.“

Kakadu

Das achte Gebot

(Zu den Würzburger Quartreibern)

Ja, die zehn Gebote, wißt, sind viel schwerer, als man dachte, Ganz besonders schwierig ist

Zu befolgen oft das achte.

Denn warum? Man heßt ja gern

Anonymous und heimlich gegen

Erinen lieben Bruder im Herrn,

Euren Gönner und Kollegen —

Wenn ähnerst unbequem

Ist's, wenn nun vor dem Gerichte

Dieserhalb und außerdem

Am den Tag kommt die Geschichte.

O wie hat der fromme Christ

Es da schwer und krümmt sich kläglich,

Eich mit Frechheit oder List

Wegzuschwindeln, wenn es möglich!

Aber leider leider — Nichts

— Außer schwerem Herzerreissen)

Schüßt vor dieser Itebeloffen

Widen Neugier des Gerichts —

Und zum Schlusse leider ist

Nam blamierter, als man dachte!

Ja, die zehn Gebote, Christi!

Und besonders dieses — — achtell!

A. De Nora

Die Gegner der Agrarier

oder: Die Folgen des denaturierten Spiritus und der Eosinester



„Sieh mal, mir verständen sie den schönen Schnaps und die die Gesicht und da sollen wir nich sozialdemokratisch werden!“

Eine Lanze für die Toleranz

Oberbischprediger D. Graue in Weinungen in seiner Abschiedsrede: „Ich wünsche von ganzem Herzen und von ganzem Gemüte, daß der Teufel endlich einmal alles Pöfentum in allen Kirchen und in allen Schulen holen wolle: den dummen Weisheitsratsbüchlein also und die damit verbundene Herrschtsucht und Schelmschaft!“

Ein seltsames Wort aus Predigers Mund. Es macht dem Taperen Ehre. In seiner Derbheit erquickend gesund! Es wurde im ganzen Lande kund Und jeder befolgte die Lehre.

Der Schriftsteller A., der pries sie beredt: „D. möchte die Worte sich merken Der Schriftsteller B., dieser blutschabst, Dieser traugre Kerl, der gar nichts versteht, Mit seinen blödsinnigen Werken!“ Und der Maler C. tief begeisterungsentbrannt: „D. dränge sein Wort in die Ohren Dem Maler D., diesem Dilettant, Diesem Trottel, diesem Ritschlieserant, Der auf Böklin noch eingeschoren!“

Und der Kritiker E., der jauchzte und schrie: „Wie schad“, daß dies Wort nicht bekannt ist Dem Kritiker F., diesem albernem Vieh, Diesem Ignoranten voll Perfidie, Der nicht, wie ich, tolerant ist!“

Auch ich vernahm das treffliche Wort, Des Predigers Abschiedsbeschwören, Und seufzte leise: „D könnt' man hinfort Doch solche Töne im Süden und Nord Auch bei Antrittsreden hören!“

Karlchen

Nathan, der Weise Roms

Bekanntlich ist der kapitolinische Platz im 16. Jahrhundert durch einen Architekten Namens Michelangelo Buonarroti verhandelt worden. Es war ein Mißgriff, diese bedeutende architektonische Aufgabe einem Mann anzuvertrauen, der ja nicht ohne Talent war, der aber die Baumeisterei doch nur im Nebenberuf betrieb.

Einer seiner Hauptfehler war, daß er nicht zu rechnen verstand und daß er deshalb zu seinen Bauten eine Unmenge Geld verpulverte; so kostete er z. B. immer in echtem Material, das bekanntlich sehr teuer ist. Auch trieb er mit dem Terrain, das doch in der Hauptstadt einen enormen Wert hat, eine grenzenlose Verschwendung; der Raum des kapitolinischen Platzes wurde lange nicht so ausgenutzt, als dies hätte geschehen können und müßen.

Roms tüchtiger und energischer Bürgermeister Nathan ist im Begriff, die Fehler des Buonarroti zu verbessern, soweit dies noch möglich ist. Er will zwischen den drei Monumentalpalästen des Platzes Bauten errichten, die die großen von Buonarroti leer gelassenen Waupläze ausfüllen. Natürlich kosten auch diese Geld, aber sie werden möglichst billig aus fallchem Terra vertin hergestellt werden. Außerdem könnte der eine Zwischenbau an ein Warenhaus vermietet werden; der Mietpreis würde die Zinsen reichlich decken.

Das dankbare Rom will seinen Nathan auf dem Kapitöl ein Denkmal errichten. Da man es nach dem Modell der kapitolinischen Venus, der kapitolinischen Wölfin oder des Säuglingsmännchens bilden soll, steht noch nicht fest. In letzterem Falle würde es die Zuschüsse erhalten: Den beiden Riettern des Kapitöls. **Frido**

Der neue Plutarch

Leopold II. war ein Zellfischer. Als seine Tochter Louise sechs Jahr alt war, bestellte er für sie einen Hauslehrer. Der



Mann kam, und der König sagte: „Herr Sohn, Sie sollen meiner Tochter nur Eines lehren, aber das gründlich: Wechseltrecht.“

Liebe Jugend!

Ein „hoher Herr“ wollte gerade das Landtagshaus in München verlassen. Da trat ihm ein Mann mit tiefabgezogenem Hut in demütigster Haltung entgegen mit den Worten: „Ach, Herr Präsident, dürft' i bitten?“

Doch ungnädig fuhr ihn der Angeprochene an: „Was woll'n S' denn scho wieder? Jetz' hab' i kea Zeit für Sie!“

„Ach, Herr Präsident,“ murmelte der Mann, „herr Präsident hab'n mi doch herb'stellt weg'n mein'm G'such!“

„Ach so,“ lachte da der „hohe Herr“, „Sie find's? Ja, warum sell'n S' S'ohna denn dann so her, daß ma moant, es wär' o'aner von un're Minister?“

Wei'nachten

„Mammeleben, warum halten de Christen nicht auch de andern jüdischen Feiertag?“



Die neue Hofe F. Heubner

Der Dandy: „Mein Schneider bestrahlt mich; er sagt, die Mode kam' aus England, dervveilen kommt sie aus Feldmohing!“

Cook's Verzweismaterial

Jetzt rückt er auch noch mit dem Kolossal



Polarbären an, den er — den Zeitgenossen aufgebunden hat.

A naicha, starka G'sang geg'n dö Dampfballanna

(Für alle rechtgläubinga Christen, dd wo nit woll'n, daß cabna Himmel verkauft wird. — Den Aufsalaff'n, bal d'Soagra siagat we'r'n.)

D du heuliga Florian . . .
Tua dö's Blendwerk gach abadrah'n,
Dö Blinz'n, dö wo in d'Wolken raast
Und dö ma a „lentbares Flugschiff“ hoast;
Dö's höllisch' G'spüll! — Es is äa g'weg'n;
Dö's Waisblait' tuat's g'vüll aufreg'n.
Hilf ins, heuliga Florian!

D du heuliga Damian . . .
An silbernen Kropf für Mariaplän
Und an goldenen für Mariagel'
Stiff'n ma alle glei' auf da Stell',
Bal da Zurschmitt' vo' ins vafschind't,
Der d'Zürmmigkeit vadir'n' kinn't.
Hilf ins, heuliga Damian!

Zoag's, heuliga Sebastian,
Daß d'firta bist als der Florian!
Dö ganze Welt — scheint' — is in d'Kroll'n
Vom stinftar'n Gaslustteuf' g'all'n,
Denn d'Vuam, Männa und Weibalait,
Zuzagen scho' auf d'naidge Zeit.
Hilf ins, heuliga Sebastian!

Florian, Damian und Sebastian!
Drei sand firta, als oana alloan.
Zoag't's, daß a Kraft hab't's und a Kurost!
Und schmei't's a's oba, dö Luftbagaschi!
A Straf' muas' sei', haut's a's um d'Er'd',
Auf daß da Himmel in's wieda g'hört.
Hilf ins, heuliga Florian!
Hilf ins, heuliga Damian!
Hilf ins, heuliga Sebastian!
Helf't's ins alle drei und g'langa
Muas' ins, daß ma 'n Teuff' janga.

Jeremias

Liebe Jugend!

Aus eigener Anschauung kann ich Dir berichten, daß die Zeitungsberichte über systematische Entretung der finnländer übertrieben sind. Erst kürzlich lernte ich in Helsingfors einen Finnen kennen, dem ein Kosack die Linke abgeschlagen hatte!



Sylvester 1910 in Ostelbien

E. Wilke

„Ich weiß nich, mir schmeckt der Punsch diesmal gar nich: wenn ich die Punschbottle ansehe, muß ich immer an die Wahl-Uene denken, und dann wird mir schlecht!“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Versewisk: Sabelhaft!

„Stille Nacht, heilige Nacht,“ durchklingt den Raum, wobei der Kaiser mit seinem Bariton alte überdönt. (Zeitungsbereich über „die Weihnachtsgesänger in der kaiserlichen Familie.“)

Bariton! — Habe ganz furchtbar jelaht, Wie Aerekel jelsen!
Pressemensch, der Notiz jebracht,
Schwerlich dabei jewesen!

Majestät's Stimme bekanntlich scharf,
Schmettend, auf Meilen Kenntlich,
Dollster Sopran, wenn so sagen darf,
Leutnantston — selbstverständlich!

Kommt durch beständige Liebung das,
Aerls ewig anzujemen. . . .
Bariton! Weshalb nich lieber gleich Bass!
Presfkerls doch wirklich zum Schießen!

Kehre zurück, Cook!

„Hah'n Sie nicht den kleinen Cook gesehen?
Sahn Sie ihn nicht eine Nase drehn!
Im Beweis-Gedränge
Geriet er in die Enge,
Geriet er in den Dreck!
Der kleine Cook ist weg!“

So hört man jetzt in ganz Europa und
Amerika rufen. Cook ist verschwinden, als
wenn der Pol ihn verschluckt hätte! — Wo
ist Cook?

Sollte er sich vielleicht an demselben Ort aufhalten, wie das Privatvermögen des verstorbenen Königs Leopold II.? Auch dieses kann ja nicht aufgefunden werden. —

Oder hat er sich ganz einfach und ohne ein Wort zu sagen, wieder auf den Weg nach dem Nordpol aufgemacht? Er will vielleicht, um allen seinen Kritikern und allen seinen Neidern den Mund zu stopfen, die Fahne holen, die er seiner Zeit auf dem Nordpol aufgefanzelt hat. Kommt er mit einem Banner der Vereinigten Staaten wieder, das nicht gefroren, sondern aufgetaut ist, dann hat er seinen Beweis glänzend geführt.

Es ist aber auch möglich, daß er sich auf der Suche nach den wirklichen und wahrhaftigen Eltern des angeblichen Grafen Josef Wolf Stanislaus Kwiwick befindet. Er hält sich dann versteckt, um besser beobachten zu können. D, er wird die Eltern des jungen Polen sicher herauskriegen. Im Entdecken von Polen ist er ja groß!

Frido

Cook, das Entdeckergenie,

war um die Weihnachtzeit herum nicht anzufinden. Jetzt ist bei der Berliner Sternwarte folgende Kohlrortkarte eingelaufen.



Bin dem halbes'chen Kometen entgegengeritten. Komme mit diesem März 1910. Bis dahin hatte Geduld wegen Nordpol-Sache.
Cook.

Der alte ostelbische Ritter an den Borussensohn

Nach der Wahrscheinlichkeitsangabe der Professoren u. A. im „Berliner Tageblatt“.

Sie machen auf, die Herren Professoren!
Mein Jung, ich sag Dir, nur wer mit den Sporen,
Der Keitpeitsch' und Kandare rumhantiert,
Ist's auch, der Preußen und das Reich regiert.
Die drehen leeres Stroh auf ihrer Tenne.
Liegt erst mal hinter uns die muffige Penne
Mit dem gelehrten alten Gänseflein,
fährt der ostelb'sche Bursch nach Bonn am Rhein,
Und fünf Semester läßt den Brägenaffen
Er mit dem Jus nur minimal belasten.
Mein Junge, hüt Dich vor dem Wissenstrahl.
Das Wissen macht den Willen lenkenlahm.
So ein Bebrillter sieht gleich alle Seiten.
Wir seh'n nur eine, seh'n die Macht; wir reiten
Gerad drauf los und fahren hoch vom Gaul
Den Fiedeln mit der Zwutche libers Maul.
Wir sind dazu bestellt von Anbeginn.
Setz das Proletenvolk nur in die Rinne!
Forch auf Menfur und raus zum Tennispiel;
Doch lern um Gotteswillen nicht zu viel!

J. Adolf

Königswaisen

Arme Kinder des Königs! Wie sehr
sie jammern und klagen!
Jenes beforgen sie selbst;
dieses jedoch der Jurist.
Schmidbumpfel